02/2021

Mitglieder-Info

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
Diözesanverband Speyer

Liebe Freundinnen und Freunde der KAB,

Wann endlich können wir mal wieder unsere Lieben in die Arme schließen, wann wieder in geselliger Runde singen tanzen, lachen, fröhlich sein?
Wann endlich wieder…?

Das Coronavirus bestimmt seit über einem Jahr in einer noch nie gekannten Art und Weise unser Miteinander. Neue Mutationsvarianten des Virus verhindern weiter auf nicht absehbare Zeit eine „Normalisierung“ unseres täglichen Lebens. Shut- und Lockdown sind uns keine fremden Worte mehr, sondern die Oberbegriffe für den tagtäglich weltweit lebensbedrohenden und freiheitseinschränkenden Zustand.

Dabei zeigen Medienberichte und persönliche Erfahrungen die vielfältigen Facetten unseres Lebens auch in diesem Schicksalsjahr auf:
Leid, Kummer, Verzweiflung, Armut, Einsam- und Hilflosigkeit, Überforderung, Existenzangst, aber auch Freude, Hoffnung, Geduld, Einsatzbereitschaft, Aufopferung und Unterstützung sind erkenn- und erfahrbar, machen einerseits selbst traurig und mitleidend, aber spornen andererseits an, fordern heraus und stimmen uns auch positiv.

So wollen die Mitglieder des Diözesanvorstandes der KAB Speyer alles Mögliche tun, um mit Ihnen/Euch in Verbindung zu bleiben, zu helfen und weiter Ansprechpartner in diesen schweren Zeiten zu sein.

Solidarität, Menschenwürde, Wertschätzung, „Mut machen“ sind unsere Antworten auf Corona!

In diesem Rundbrief zeigen wir Ihnen/Euch im Besonderen auf, was es aktuell zu berichten gibt, welche Aktionen wir planen, welche Veranstaltungen über das Internet angeboten werden und welche Kommunikationsmöglichkeiten wir angedacht haben, um auch diejenigen zu erreichen, die nicht über einen Internetzugang verfügen.

Lasst uns gemeinsam, solidarisch und zuversichtlich die Herausforderungen meistern!

Euch und euren Liebsten alles Gute!

Für den Diözesanvorstand

Kurt Freudenreich

Geistliches Wort- KAB

Sie hat gerade wieder begonnen, die Fastenzeit, liebe Leserinnen und Leser. Jetzt auch das noch. Wir haben doch schon auf genug Dinge verzichtet in den letzten Monaten. Vielen fehlen insbesondere die direkten menschlichen Kontakte. Es gibt wenig Sicherheit, ich weiß nicht, ob ich infiziert bin, während ich das schreibe, oder ob ich schon jemand anderen infiziert habe. Niemand weiß so recht, wie alles weitergeht. Manche haben über alle dem schon Frustspeck angesetzt. Gut, o.k., an den kann ich jetzt gehen. Aber ich sage Ihnen: Das wird nicht leicht, solange der Frust bleibt.

Vielleicht gehe ich zunächst mal an den, den Frust.
Die Situation ist dieses Jahr ja eine ganz andere als die letzten Jahre. Ich erlebe etwas, was ich so noch nicht erlebt habe. Ich habe es gespürt und spüre es auch jetzt: Die äußeren Dinge kann ich nicht ändern. Allenfalls meine Einstellungen zu ihnen, die ja mitverantwortlich sind für meinen Frust. Und an die kann ich dieses Jahr bewusst mal dran gehen in der Fastenzeit. Da kann es gut sein, meine bisherigen Einstellungen auf den Prüfstand zu stellen. Tragen die noch? Vielleicht kann ich da jetzt, am Anfang der Fastenzeit, einfach mal auf meine Enttäuschungen achten. Diese sind ja auch oft Ent-Täuschungen. D.h., da werden mir Täuschungen genommen. Z.B. die Täuschung, dass Leben so ist und sein muss, wie es die vergangenen Jahre und Jahrzehnte war. Wir schienen das Leben ziemlich im Griff zu haben. Gegen viele Unwegbarkeiten konnten wir uns versichern. Wir schwebten aber auf der anderen Seite irgendwo auch auf Wolke sieben, ohne es zu merken. Wir werden derzeit auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Der Boden, der ohnehin für die meisten Menschen dieser Erde tägliche Realität ist. Jetzt gilt es anzunehmen, dass Leben auch so sein kein wie jetzt. Das kann ganz schön schwer sein. Erfordert eine Menge Kraft, die alte „Einstellung“ loszulassen.

Worauf kann ich mich da noch verlassen, worauf bauen? Wo finde ich vielleicht einen neuen Stand-Punkt, von dem aus ich ein gutes Leben anderer Art gestalten kann?

Der Standpunkt Jesu findet sich im Gebot der Liebe. Gott mit all meinen Kräften lieben, den Nächsten wie mich selbst. Ich merke immer mehr: Ja, das ist etwas, woran ich mich halten kann. Liebe sei sogar stärker als der Tod, sagt man. Das ist ja dann auch etwas, was Christen an Ostern mit der Auferweckung Jesu feiern. Freilich: Ich muss sie je neu in die entsprechende Lebenssituation hineinbuchstabieren. Wir als KAB Speyer haben, z.B. als Schwerpunkt, das Thema Pflege gewählt.
Weitere Themen: Wie gestalten wir Homeoffice? Wie ist die Dreifachbelastung Erziehung – Beruf – Haushalt unter derzeitigen Verhältnissen lebbar?
Für mich als Gemeindepfarrer auch: Wie ist diese Liebe in der oben genannten Dreierbeziehung jetzt und in absehbarer Zukunft lebbar, für mich selbst, und wie nimmt sie in der Gemeindearbeit konkrete Gestalt an? Wir sehen: Es gibt eine Menge Herausforderungen, denen sich zu stellen Sinn macht. Vielleicht gehe ich nach Ostern mit ein paar Antworten und damit ein paar Pfunden leichter meinen weiteren Lebensweg, nicht nur auf den Hüften.
Ich wünsche uns allen eine fruchtbare Zeit.

Peter Nirmaier

Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung in der Pflege

Unser Beitrag zur Landtagswahl: KAB – Diözesanverband wendet sich an die politischen Parteien

Der KAB-Diözesanverband Speyer setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege ein. Ausgelöst durch die Corona-Pandemie rückte die Arbeit von Pflegerinnen und Pflegern, von Krankenschwestern und von ärztlichem Personal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Hohe gesellschaftliche Anerkennung war spürbar- aber eine Momentaufnahme. Mit Blick auf die Arbeitsbedingungen liest sich die Dauerzustandsbeschreibung eher so: Zeitdruck, überlange Arbeitszeiten, hohe physische und psychische Belastung bis zur Erschöpfung, genereller Personalmangel, vielerorts Fachkräftemangel, niedrige Entlohnung, …

Wir als KAB stehen für eine menschenwürdige Arbeit und eine menschenwürdige Pflege. Das Eine geht nicht ohne das Andere. Aus unserer Sicht ist ein Kranker kein Marktteilnehmer, es handelt sich vielmehr um einen Menschen, der Hilfe braucht, optimale Versorgung und darüber hinaus Nähe und Zuwendung. Nach unserer Vorstellung ist Gesundheit ein Bestandteil der Daseinsvorsorge, also eine Aufgabe des Staates zur Grundversorgung seiner Bürger mit den notwendigen Gütern und Dienstleistungen. Wir verkennen nicht das Grunddilemma zwischen Wirtschaftlichkeit und Daseinsfürsorge. Dennoch wehren wir uns gegen eine verengte Sicht, die Pflege nur unter dem Aspekt „Kostenfaktor“ betrachtet. Pflege ist weit mehr als Betriebswirtschaft. Pflege ist auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Region in der sie geleistet wird.

Wenn der Gesundheitssektor einen wichtigen Teil der Daseinsfürsorge darstellt, dann muss dieser auch einen besonderen Stellenwert in unserer Gesellschaft erhalten im Sinne einer Neubewertung. Dafür sind entsprechende Mittel bereit zu stellen.

Von daher müssen politische Entscheidungsträger nicht nur die Kosten diskutieren, sondern einen substantiellen Diskurs um Lösungen führen, die den Alltag der Pflegebedürftigen und der Pflegenden im Mittelpunkt haben.

Deshalb fordern wir als KAB die Weiterentwicklung und gesellschaftliche Aufwertung der Berufsbilder in der Pflege, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch eine qualitative und quantitative Personalbesetzung, die sich nach dem tatsächlichen Pflegebedarf richtet und eine leistungsgerechte Vergütung.

Neuanschaffungen für med. Innovationen, Modernisierung von Einrichtungen, sowie deren Neubau-, Um-u. Ausbau müssen durch die öffentliche Hand finanziert werden. Sie dürfen nicht zu Lasten von Versicherungsbeiträgen (Behandlungsbeiträgen) gehen und nicht beim Personal erspart werden. Dadurch freiwerdende Mittel sollten für Verbesserung der Pflegesituation verwendet werden.

Wir freuen uns, wenn Sie diese unsere Vorstellung in ihrer politischen Arbeit aufgreifen und so für mit dazu beitragen die Arbeitsbedingungen in der Pflege zum Wohle der Arbeitnehmer*innen und der zu Pflegenden zu verbessern. Gerne sind wir bereit sie dabei zu unterstützen.

Jubiläum Sonntagsschutz

Vor 1.700 Jahren, am 3. März 321 n. Chr. verfügte Konstantin der Große per Edikt den ersten staatlichen Schutz des arbeitsfreien Sonntags der Geschichte. Heute ist die Sonntagsruhe in unserem Grundgesetz verankert. Der Sonntag ist kein Tag zum Shoppen und Schuften. Er gehört der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Und das soll auch so bleiben.

Denn:

Ohne Sonntag gäbe es nur Gehetze.
Ohne Sonntag wäre nur Werktag.
Ohne Sonntag keine Zeit für Familienfeiern.
Ohne Sonntag täglich Lärm und LKW-Verkehr.
Ohne Sonntag keine feierlichen Gottesdienste.
Ohne Sonntag … ist alles nichts!

Am 3. März gibt es eine digitale Jubiläumsveranstaltung nähere Informationen hierzu unter:
https://www.kab.de/nc/themen/politik/sonntagsschutz/

Die KAB ist mit Mitglied in der „Allianz-für-den-freien-Sonntag“. Die Allianz engagiert sich für den Schutz des Sonntags. Es geht darum, den kulturellen Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe um der Menschen willen zu erhalten und den Menschen eindeutig in den Mittelpunkt allen Wirtschaftens zu stellen. Die Respektierung des Sonntags spiegelt die Wertordnung einer Gesellschaft sowie jener Akteure, die sie maßgeblich gestalten können. Wir alle stehen in der Verantwortung, uns für den Erhalt des Sonntags zum Wohle einer humanen Gesellschaft einzusetzen.

Wir bleiben in Verbindung!

Damit das immer besser gelingt bieten wir euch Unterstützung. Wer zukünftig bei Videokonferenzen der KAB dabei sein will, dem kann geholfen werden.
Wir öffnen unseren virtuellen Übungsraum am 26.02. und am 12.03.2021, jeweils zwischen 10-12 Uhr.
Dort kannst Du dich anmelden.

Anmeldung

Wie das geht?
Melde dich vorab im KAB-Büro (kab@bistum-speyer.de), dann bekommst du einen Link zugeschickt über den du dann direkt anmelden kannst.

Hotline

Falls dies nicht gelingen sollte, haben wir in dieser Zeit auch eine Hotline geschaltet, wo du anrufen kannst:
Heiner Guhmann, Telefon: 06232/683036
Thomas Eschbach, Telefon: 06232/102-473

Weltnotwerk e.V.

Solidaritätsaktion der KAB

Das Weltnotwerk engagiert sich seit vielen Jahren für Arbeiter*innen mit internationalen Projekten.

Mit drei Kernsätze definiert sich das Weltnotwerk selbst:

1. Wir sind Partner.

Wir ermöglichen Begegnung in weltweiten Partnerschaften, um voneinander zu lernen, füreinander einzustehen und miteinander aufzustehen.

2. Wir gestalten Projekte.

Aus unseren Partnerschaften heraus entwickeln wir gemeinsame Projekte, in denen sich Menschen organisieren, um soziale Gerechtigkeit zu schaffen und dadurch das Reich Gottes unter uns aufleuchten zu lassen.

3. Wir machen Politik.

Aus unserem Engagement ergeben sich Konsequenzen für unseren Lebensstil, für unser verbandliches Handeln als internationale Bewegung und für unser politisches Wirken, um weltweite soziale Gerechtigkeit zu erwirken.
Wer die Arbeit des Weltnotwerks finanziell unterstützen will, kann spenden unter folgender Bankverbindung:
Weltnotwerk e.V.
IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC: GENODED1PAX

Auf Wunsch werden auch entsprechende Zuwendungsbescheinigungen ausgestellt. Wer noch eine Zuwendungsbescheinigung für 2020 wünscht, der wendet sich bitte an den Vorsitzenden des Weltnotwerks e.V., Michael Schmitt, der auch als Ansprechpartner zur Verfügung steht: michael.schmitt@kab-fulda.de.

Weltnotwerk der KAB

Was brennt in dir?

- Beitrag der KAB zum Visionsprozess der Diözese

Die Diözese Speyer ist derzeit dabei, ein Visionspapier für sich zu erstellen. Was ist uns wichtig als Kirche von Speyer, wofür stehen wir ein, was brennt in uns, das uns in dieser Gemeinschaft hält, trotz all der Mängel, die wir auch sehen?

Inzwischen wurde ein Vorschlag für eine solche Vision erarbeitet *(s.u. Homepage Diözese Speyer)*. Es ist möglich für die, die kein Internet haben, die Vision auszudrucken und ihnen zuzuschicken. Bitte meldet euch in Speyer. Wir sind nun eingeladen, zu dieser Vision Stellung zu nehmen. Das wollen wir als KAB der Diözese Speyer auch tun. Inzwischen haben bereits Einzelmitglieder und Gruppen Ihre Stellungnahme bei mir eingereicht. Ich habe mich bereit erklärt, alles zusammenzutragen und an die Verantwortlichen weiterzugeben.

Der Diözesanvorstand hat beschlossen, dass wir eine Videokonferenz anbieten möchten, um weitere Meinungen zu sammeln.

Ich fände es gut, wenn wir neben Kritik auch positiv formulieren würden, was unserer Meinung nach in solch einer Vision stehen sollte. Also: Herzliche Einladung, Sätze zu formulieren, in denen das für uns Wichtige zum Ausdruck kommt.

Es wäre schön, wenn sich viele an der Sache beteiligen würden.

Peter Nirmaier

Und Interesse? Dann sofort im KAB-Sekretariat anmelden (*kab@bistum-speyer.de)*.
Von dort gibt es dann den Link zur Konferenz.

Termin: 16.03.2021, 19:30 – 21:30 Uhr

Kurzfassung der Viision des Bistums

Hinweis: Die ganze Fassung finden Sie unter https://segensorte.bistum-speyer.de/visionsprozess/

Unsere gemeinsame Vision

Wir wollen Segensort sein. Mit einem Segensort ist es wie mit einem gemeinsamen Haus: Wir gestalten ihn als offenen und gastfreundlichen Ort, an dem wir als Geschwister Freude und Hoffnung, Trauer und Angst teilen. Hier wird Gott in seiner Güte und Freundlichkeit erfahrbar. Von hier aus sendet Gott uns in die Welt.

UNSERE VISION IST DIE EINES SEGENSORTES.

Wir beschreiben ihn mit folgenden Bildern als unser gemeinsames Haus: Zuhause – offene Tür – Tisch – Werkstatt – Garten – Raum der Stille

Zuhause: steht für Beziehung und Vertrauen, Nähe und Geborgenheit, Rückzugsort, Sicherheit, Verantwortungsübernahme, Gestaltung des Miteinanders

Offene Tür: steht für Gastfreundschaft, Schwelle der Begegnung

Tisch: steht für Gemeinschaft und das Stillen grundlegender Bedürfnisse

Werkstatt: Sie ist ein Ort, der es ermöglicht, mit Hilfe passender Werkzeuge Ideen real werden zu lassen, Schöpfungs- und Lernort

Garten: Er umgibt unser gemeinsames Haus und ist Aufgabe und Sinngebung gleichermaßen

Raum der Stille: Er zeichnet sich durch unverplante Zeit aus, vermittelt Ruhe, Regeneration, Sammlung und Rückzug; Gebet

SEGENSORTE ZEICHNEN SICH DURCH EIN WERTEFUNDAMENT AUS, DAS UNSER HANDELN LEITET.

Diese Adjektive beschreiben es:

INSPIRIEREND

• Wir erzählen von der Frohen Botschaft und strahlen Optimismus aus.• Wir lassen uns inspirieren und inspirieren einander.• Wir fördern innovative Ideen und bieten ihnen Raum zu wachsen.

WERTSCHÄTZEND

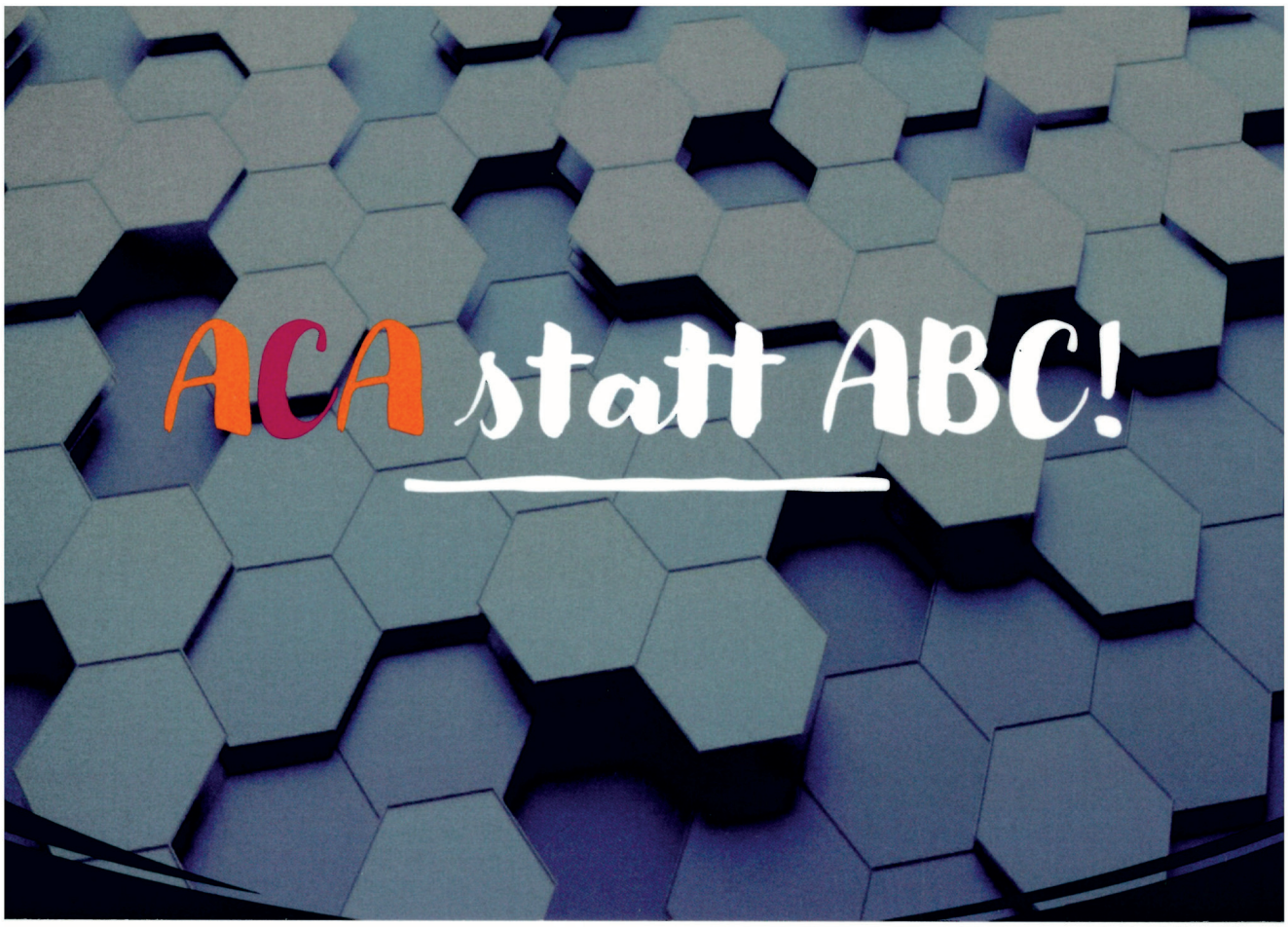
• Wir fördern einen vertrauensvollen Umgang miteinander und hören aufmerksam aufeinander.• Wir ermutigen und befähigen unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, damit sie ihre Potenziale voll ausschöpfen können.• Wir lernen aus unseren Fehlern.

VERANTWORTUNGSVOLL

• Wir beziehen Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung in jede Entscheidung mit ein.• Wir gehen sorgsam mit uns anvertrauten Menschen und ihren Lebensgeschichten um. Jede Form der Diskriminierung lehnen wir ab.• Wir achten auf Wohlergehen und Gesundheit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und achten ihre Grenzen.

SOLIDARISCH

• Wir richten unser Tun am Maßstab der Armen und Schwachen aus: Wir sehen ihre Not und handeln gemeinsam mit ihnen. • Wir pflegen einen solidarischen Lebensstil, der sich auch in der Beschaffung unserer Ressourcen ausdrückt. • Wir bringen uns aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs ein, um auf Notlagen aufmerksam zu machen und vernetzen uns entsprechen



Aktiv als **C**hristliche **A**rbeitnehmer – in Rheinland-Pfalz

Wieso? Aktive Mitgestaltung und -bestimmung bei Krankenkassen und Rentenversicherungen

Weshalb? Kolping + KAB Katholische Arbeitnehmer-Bewegung + LAGEA Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen setzen sich aktiv in der Selbstverwaltung ein und vertreten die Interessen der Versicherten

Warum ... bist du noch nicht dabei?

Du kannst ehrenamtlich aktiv sein als ...

Rentenversicherten-berater/in deiner Renten-versicherung in deinem Landkreis

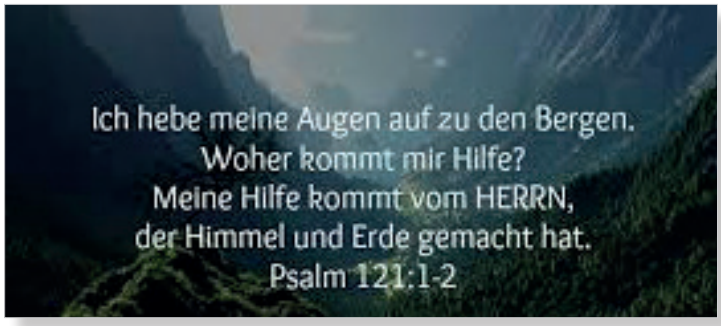
im „Parlament“ deiner Krankenkasse oder Renten-versicherung

im Widerspruchsausschuss deiner Krankenkasse oder Rentenversicherung

www.aca-rheinland-pfalz.de/contact-us/

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den Inhalt:
KAB Diözesanvorstand
KAB-Diözesansekretariat
Jutta Schulmerich
Webergasse 11, 67346 Speyer
Telefon: 06232/102-376
EMail: kab@bistum-speyer.de



Ansprechpartnerin:

Jutta Schulmerich

Sie erreichen das KAB-Büro:

Montags, Dienstags und Donnerstag
jeweils von 10-14 Uhr